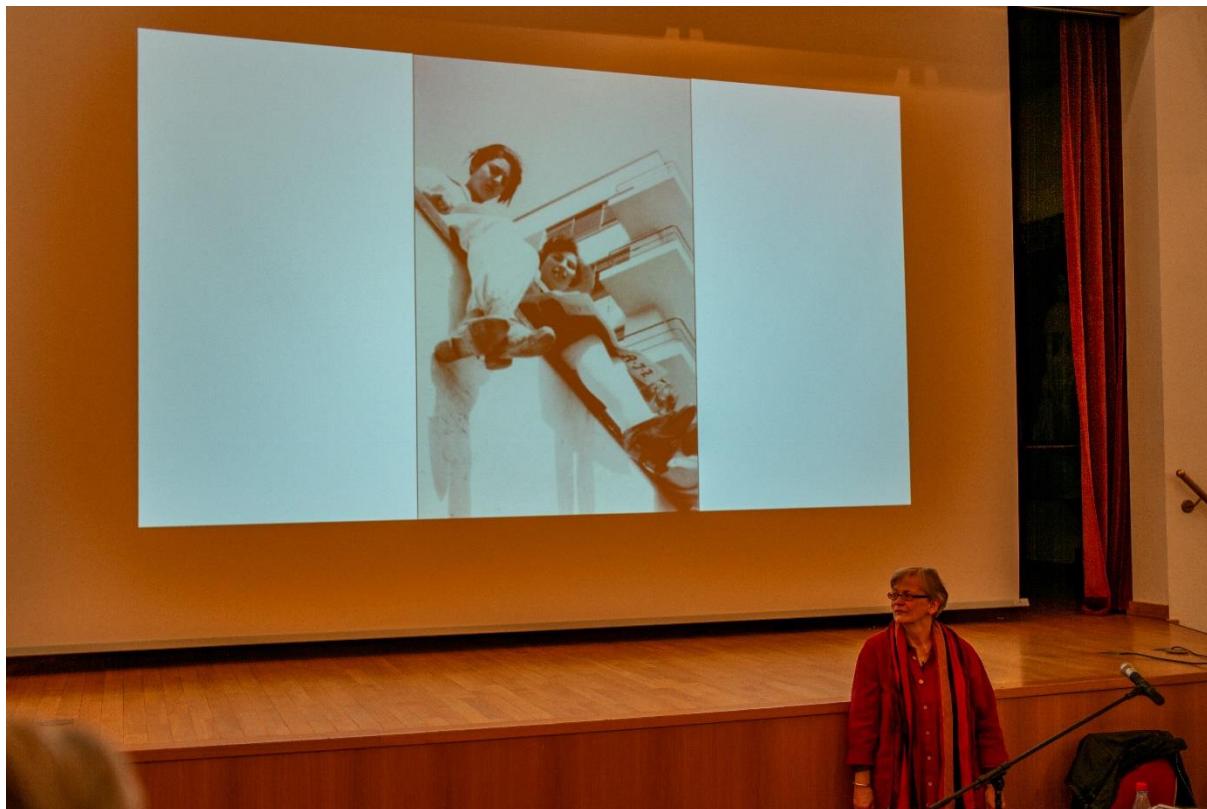


„Und nun tanzen Sie die Farbe Blau! – Die Frauen am Bauhaus“

Vortrag von Dr. Ulrike Müller, Weimar, am 02.04.2019 im Haus der Geschichte, Darmstadt

Woran denken Sie spontan beim Stichwort „Bauhaus“ – außer an einen Supermarkt?

Diese aufrüttelnde Frage stellte Frau Dr. Müller in ihrem Vortrag über die „Bauhaus-Frauen“. Wahrscheinlich fällt dann das Schlagwort „Architektur“. Vielleicht kommen dann noch Namen – Walter Gropius, Ludwig Mies van der Rohe, Paul Klee ...



Frauen kommen in den üblichen Erzählungen über die 14 kultur- und stilprägenden Jahre von 1919 bis 1933 selten vor. Aber gerade Frauen haben wesentliche Beiträge zum „Bauhaus“ geliefert. Denn „Bauhaus“ ist mehr als nur Architektur, es ist auch Design, Malerei, Webekunst, Tanz, Keramik, Fotografie. Und gerade auf diesen Gebieten waren Frauen sehr kreativ und prägend, blieben aber meist im Hintergrund und sind heute vielfach vergessen.

Frau Müller, u. a. Autorin des lesenswerten Buches „Bauhausfrauen- Meisterinnen in Kunst, Handwerk und Design“ (ISBN: 978-3-945543-34-4), rückte die Leistungen dieser Frauen in einem Frauen als Künstlerinnen eher reserviert gegenüberstehenden Männer-Kollegium am Bauhaus ins rechte Licht. Der damalige

Tenor war, Frauen können nicht bauen, weil sie nur zweidimensional denken können. Deshalb wurden sie z. B. in die Weberei abgeschoben. Ein amüsantes Aperçu: auch Paul Klee webte, aber heimlich!

Frauen am Bauhaus mussten als Studentinnen höhere Gebühren zahlen, wurden als Künstlerinnen schlechter bezahlt und hatten keine Aufstiegschancen in der Bauhaus-Hierarchie. Ihre Autorenschaft und Urheberrecht wurden nicht gewahrt; schlimmer noch: vielfach wurden ihre Werke von den berühmten Herren am Bauhaus vereinnahmt. Und dies alles in einer Epoche, in der Frauen sich von vielen äußeren Zwängen befreiten und zu emanzipieren begannen. Dennoch ließen sich diese Frauen nicht den Mut und ihre Kreativität nehmen.

Ein Beispiel soll für viele stehen: Anni Albers, u.a. eine beindruckende Weberin, wurde von Kokoschka als Schülerin abgelehnt mit dem Hinweis, sie solle besser Hausfrau und Mutter werden.



Es ist erfreulich, dass die Leistung dieser vielen kreativen Frauen heute wieder ihnen zugeordnet und anerkannt wird. Dazu trägt auch die Arbeit von Ulrike Müller bei, wie Renate Hofmann in ihrer Vorstellung der Referentin feststellte.

Ulrike Müller hat mir ihrem abwechslungsreichen Vortrag, eine Collage aus Zitaten und frei vorgetragenen Episoden, einen ganz neuen, erweiternden und beeindruckenden Blick auf „das Bauhaus“ vermittelt, der wirksame Anregungen bot, sich mit der heute noch nachwirkenden Epoche unter mehr und anderen Perspektiven als „nur“ Architektur zu nähern.

Das nahezu voll besetzte Auditorium dankte mit langem Applaus.

(Fotos: C. D. Knöchel)